

# „Wasser im Edersee halten“

Kreistag verabschiedet Resolution zu Getreidetransporten auf der Oberweser

Der Wasserstand im Edersee war am Montag erneut Thema im Kreistag. In einer Resolution fordert er, die Interessen der Schiffer auf der Oberweser und des Tourismus am See in Einklang zu bringen.

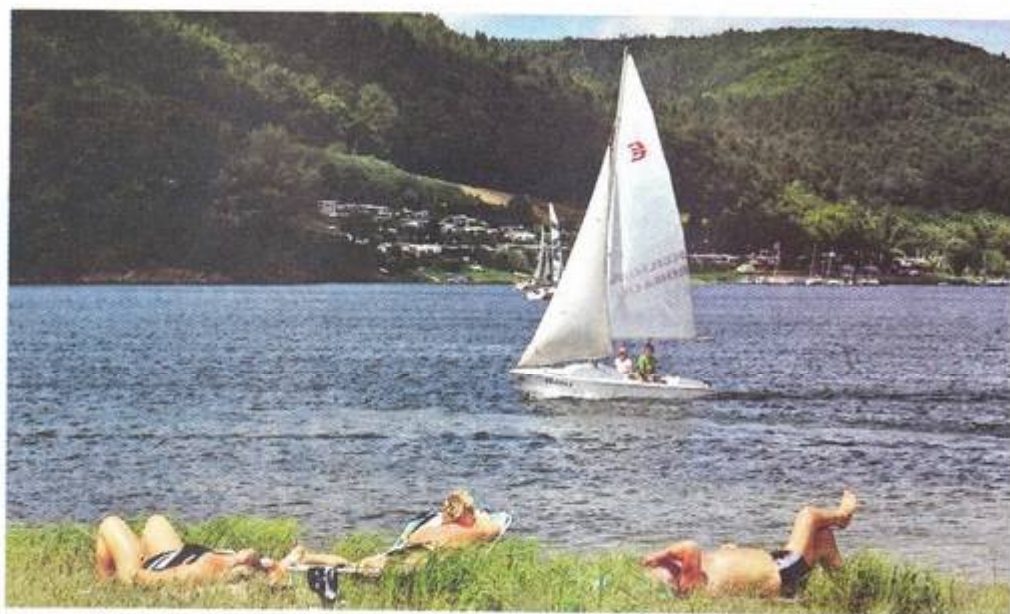
VON DR. KARL SCHILLING

**Waldeck-Frankenberg.** „Sehr große Bedenken“ äußerte CDU-Sprecher Timo Hartmann. „Wir sollten das Wasser des Edersees für heilig erklären“, forderte gar der Liberale Heinrich Heide – eine Meldung aus dem Norden schlug bei den Touristikern am Edersee ein wie eine Bombe: Offenbar wollen Schiffer ihre Getreidetransporte auf der Oberweser verdreifachen. 30 000 Tonnen sollen demnach auf 30 Schiffen transportiert werden. Das bedeutet laut Hartmann: In „30 Wellen“ müsste Wasser aus dem Edersee abgelassen werden. Droht Urlaubern also mal wieder ein leerer See?

## Drei Resolutionsanträge

Die Fraktionen reagierten prompt: Gleich drei „dringliche Resolutionsanträge“ hatte der Kreistag am Montag vorliegen. Den ersten brachte die FDP ein. Darin fordert sie den Kreis Ausschuss auf, sich mit der Landesregierung beim für die Wasserwirtschaft und den Schiffsverkehr auf der Weser zuständigen Amt in Hannoversch Münden dafür einzusetzen, dass bis Ende der Ferienzeit im Sommer kein Wasser abgelassen wird. Heide verkündete: „Das Wasser im Edersee ist so lange heilig, bis die Ferienzeit rum ist, da darf es keine Diskussionen geben.“

Die CDU forderte, neben dem Amt auch das Bundesverkehrsministerium einzubinden, um



Sonnenanbeter am Ufer des Edersees bei Rehbach. Der volle See lockt Touristen, deshalb setzt der Kreis auf einen Interessenausgleich mit den Schiffern der Oberweser. Archivfoto: Uwe Zucchi, dpa

sich „für eine vertretbare Lösung im Sinne der Tourismuswirtschaft im Ferienland Waldeck-Frankenberg einzusetzen“. Hartmann erklärte: „Wir müssen die Edersee-Region nach außen vertreten.“ Außerdem schlug er vor, eine Interessengemeinschaft zu bilden.

Den Weg der Zusammenarbeit mit den Anrainern der Weser verfolgen SPD und Grüne – sie legten einen dritten Antrag vor. Sie alle Jahre wieder über einen leeren See zu beklagen, sei „der Sache nicht dienlich“, mahnte Harald Plünnecke. Er erinnerte an die Betriebsvorschriften, nach denen der See dazu diene, den Schiffsverkehr auf der Weser zu ermöglichen. Unter den Regierungspräsidenten Lutz Klein und Dr. Walter Lübcke sei auch der Tourismus aufgenommen worden. Deshalb sei auch das Amt für den Wasserstand „sensibilisiert“.

Der ehemalige Vöhrler Bürgermeister mahnte: „Wir brauchen die Weser, wir sind mit ihr verbunden.“ Der geplante Ausbau

der Oberweser trage sogar dazu bei, dass Wasser länger im Edersee bleiben könne.

Es gelte, „für unsere Region“ zu sprechen und nicht für die Oberweser, gab Claudia Ravensburg für die CDU zurück. „Wir können nicht Wasser für 30 Wellen abgeben.“ Sie verwies auf die Demonstrationen und Verhandlungen für einen vollen See.

Auch Heide fragte: „Sind wir im Kreistag von Holzminden, lieber Harald? Wir wollen das Wasser im Edersee halten.“ Das kaiserliche Dekret sei rechtlich nicht haltbar, urteilte Kai Schumacher für die FWG. Die Ansprüche hätten sich geändert, die Bedeutung des Tourismus am Edersee sei gestiegen.

Jürgen Frömmrich von den Grünen forderte auf, „runterzukommen in der Debatte und die Kirche im Dorf zu lassen“. Es gelte, einen „vernünftigen Interessenausgleich mit der Oberweser hinzubekommen.“ „Konfrontation bringt nichts“, rief Sozialdemokrat Reinhard Kahl. „Da ziehen wir immer bei der

Rechtslage den Kürzeren.“ Auch Ingo Hoppmann von den Linken begrüßte den „um Ausgleich bemühten Antrag“. Landrat Dr. Reinhard Kubat mahnte, „mit einer Stimme zu sprechen“.

In einer Sitzungsunterbrechung einigten sich die Fraktionen auf einen gemeinsamen Text auf der Grundlage des Antrags von SPD und Grünen. Die Resolution setzt darauf, die Abstimmung der Gütertransporte auf dem Fluss weiter zu verbessern. Der Kreis solle darauf drängen, dass der Diemel- und der Edersee mit der Hilfe besserer lokaler Wettervorhersagen und der Berücksichtigung der Hydrologie vor dem 1. Mai möglichst voll gestaut werden. Auch die Modernisierung der Weserflotte müsse vorangetrieben werden. Einseitige Forderungen nach mehr Wasser für die Oberweser seien „unangebracht“.

Plünnecke schlug ein Treffen des Landrats und der Fraktionschefs mit dem Regierungspräsidenten und dem Amt vor, um die Forderungen zu besprechen.